

PAPAGALLI

- DIE ELEKTRONISCHE ZEITUNG VON JOHANNES GALLI -

SPRUCH DER WOCHE:

„Jeder Mensch hält sein Lebensziel um Unklaren, damit seine Wahllosigkeit nicht auffällt.“

(aus: Johannes Galli, „Gedankensprünge“)

ACHTUNG, ALLE HERHÖREN!

Am Mittwoch, dem 28. Oktober, von 13-14 Uhr wird im NDR (Radio) ein Interview übertragen, in dem H.J. Mende mit Johannes Galli über Kreativität, Theater und Krankheit spricht. Die Sendung heißt „Klassik à la carte“. In den Redepausen werden Musikwünsche von Johannes Galli gespielt – von Beethoven bis Beatles!

http://www.ndr.de/ndrkultur/sendungen/klassik_a_la_carte/index.html

TEXT DER WOCHE:

EIN WEG ZUR SEELE

- EIN MERKWÜRDIGER ERLEBNISBERICHT VON JOHANNES GALLI -

Hallo? Geht's noch? Hier schreibt Johannes Galli in ziemlich übler Laune. Du fragst, warum ich übel-launig bin? Ach, das gehört doch nicht hierher. Ich sag nur eins: Ich habe einen Brief vom Finanzamt erhalten. Aber mehr sage ich nicht. Ich finde, ein Geistesmensch wie ich sollte über täglichen Befindlichkeiten drüberstehen. Na ja, ist ein ho-

her Anspruch. Aber so bin ich halt. Vielleicht wird ja meine Stimmung besser. Mal sehen. Warum beim Finanzamt nur Idioten arbeiten, weiß ich doch auch nicht. Aber davon wollte ich doch jetzt nicht schreiben...

Also, los geht's!

Ich war zu Lebzeiten ein darstellender Künstler, sozusagen ein furioser

Geschichtenerzähler. Ja, kannst mal glauben! Ich hab ganz schön Bewegung in den Saal gebracht. Na ja, ist lange her. Warum erzähl ich dir das eigentlich? Ach so, wegen der Steuernachzahlung. Nein, darüber wollte ich doch nicht sprechen. Wenn ich darüber anfangen zu sprechen, werde ich gleich wieder mürrisch. Ich wollte doch über Seele sprechen. Was hat die denn mit dem Finanzamt zu tun? Nun habe ich mich aber vollständig verlaufen. Zurück zum Thema Seele. Also, weiter geht's!

Mir war aufgefallen, dass immer, wenn ich mich auf der Bühne erzählender Weise mit Märchen und Mythen auseinandersetzte, ich in einen anderen Zustand geriet. Ich will's dir genau erklären. He, nun rümpf doch nicht gleich die Nase, nur weil ich dir meine Erfahrung berichten will. Dafür sind wir Menschen doch auf der Welt, dass wir uns gegenseitig Erfahrungen berichten. Oder? Gibt's einen anderen Grund? Profitgier? Ist doch nicht dein Ernst! Also, wir Menschen sind auf der Welt, um uns gegenseitig die Erfahrungen zu erzählen. Ja, das ist sogar eine Definition von Leben: Leben heißt, eigenständig Erfahrungen machen und eigenständig Erfahrungen mitteilen.

Zurück auf meine Bühne. Die hohe Energie, die auf der Bühne herrscht, hat mich aus dem Leben heraus in einen anderen Zustand katapultiert. Wenn ich dann nach dem Auftritt,

den ich unter tosendem Applaus absolviert hatte, in der Garderobe saß und langsam wieder in mein Alltagsleben zurückkehrte, merkte ich, dass ich Einzelheiten des Auftritts sofort vollständig vergessen hatte. Jetzt fragst du mich: „Warum konntest du dich nicht erinnern? Gedächtnisschwund? Amnesie? Vorzeitige Demenz? Oder was war los?“ Nun sei doch nicht so ungeduldig, nun warte doch. Ich erklär's dir doch!

Es herrschte ein so hohes Energieniveau auf der Bühne, dass ich bei vollem Bewusstsein war. Ich nahm alles wahr: Das Spiel meiner eigenen Muskeln, den Rhythmus meines Atems, die Modulation meiner Stimme, Husten im Publikum, Zwischenrufe, Gelächter und in mir erschienen Bilder, die sich immer weiter ausbreiteten, bis es Einweihungsgeschichten für die ganze Menschheit wurden. Hier ging es um den ewigen Kampf zwischen Licht und Schatten, gut und böse, Krieg und Frieden. Diese Geschichten legten die Strukturen des Lebens, des Wachstums und der ewigen Transformation bloß.

Ins Leben zurückgekehrt trübte sich mein Bewusstsein wieder ein und ich torkelte so unbewusst weiter, wie ich angekommen war. Ich begriff, dass Märchen und Mythen nichts anderes sind als Seelengeschichten, die meist über Kindererzählungen der Menschheit erhalten geblieben sind. Ja, das war die

Erkenntnis! Märchen sind Seelengeschichten.

Rotkäppchen ist die Seele, die verschlungen wird und sich durch die Finsternis hindurch arbeitet und am Ende wieder das Licht erreicht. Dornröschen ist die Seele, die in ihren Gewohnheiten eingeschlafen ist und Dornen entwickelt, nach außen und nach innen, zum Schutze vor dem Leben selbst. Aber am Ende siegt das Leben und küsst die Seele wach.

In der Prinzessin aus Froschkönig kämpfen männliche und weibliche Energie so lange gegeneinander, bis sie am Ende völlig erschöpft den Widerstand gegen die Seele aufgeben. Am Ende versöhnen sich Mann und Frau und die Seele kann triumphierend erscheinen.

Ich erkannte, dass Märchen symbolhafte Erzählungen sind, die über ihre Symbolsprache alles erfassen, was jemals auf der Welt geschehen ist, gerade geschieht und noch geschehen wird.

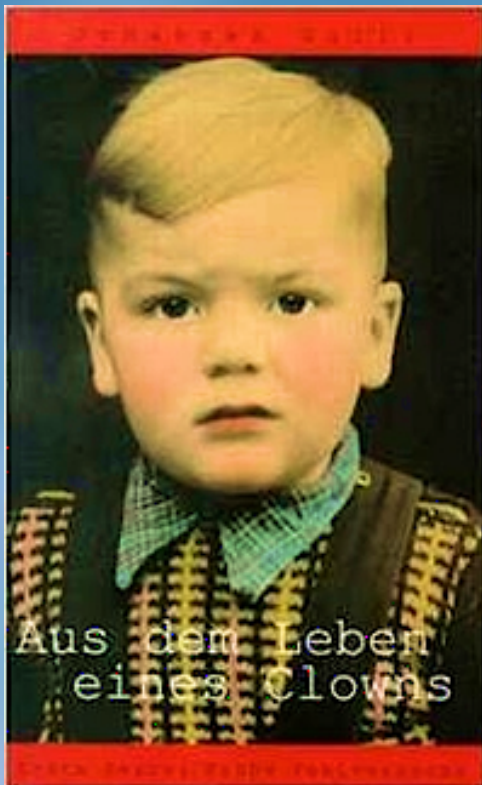
Und so nähere ich mich auch heute noch meiner Seele weiter an, indem

ich immer neue Symbole entdecke. Und meine Ehrfurcht vor den Märchen und Mythen, die die Seelenwege zeichnen, wächst ins Grenzenlose.

Na ja, sind große Worte... Geb ich ja zu! Aber so formuliert man halt, wenn man vom Geist ergriffen wird. Oh, du denkst jetzt, ich hab vor lauter Geist dich aus den Augen verloren. Hallo, das stimmt doch gar nicht. Wir alle sind auf dem Weg zur Seele. Und ich bin der Letzte, der dich hängenlässt. Ich bin der blinde Seher und gebe Visionen preis. Der einst wird kommen der Tag, da treffen wir uns, wir, die wir uns verlaufen haben im Streben nach Schönheit, Glück, Gesundheit, Erfolg. Und wir suchen uns einen Seelenpartner, und dem stehen wir gegenüber. Und wir sprechen darüber, was wesentlich im Leben ist. Und plötzlich, als ob der Heilige Geist auf uns niederfährt, begreifen wir, dass wir seelische Wesen sind. Und wir fallen uns in die Arme und fühlen den Schauer der Erlösung.

ANGEBOT DER WOCHE:

(Gilt eine Woche!)



„Aus dem Leben eines Clowns - Erste Serie: Frühe Fehlversuche“

Neun heitere autobiographische Geschichten über verschiedene Lebenssituationen, denen ich mich als Kind mutig stellen musste, um den Weg zu meinem eigenen Clown zu finden.

Für nur **€2,- statt €9,90.**

Wie immer im Galli Verlag unter dem Stichwort „Papagalli“ erhältlich: verlag@galli.de

Für zwei Euro bekommst du übrigens auch: Einen Granatapfel (Alte Ernte, türkischer Import), Kondom (mit Noppen), drei Patronen (für Kalschnikow), fünf Stück Traubenzucker (Traubengeschmack, Apotheke Hirschhorn), kleinen Schraubenzieher (mit Plastikgriff), zehn Pappbecher (leer), fünfzehn Gummibärchen (Haripo).

Hinweis: Wenn einmal ein Papagalli nicht bei dir angekommen ist, kannst du ihn hier nachlesen: <https://www.facebook.com/gallijohannes>

Noch ein Hinweis: Solltest du der Meinung sein, ein Freund von dir habe Papagalli verdient, schick uns seine Adresse und wir besorgen's ihm!

LESEPROBE DER WOCHE: **„EINE NACHT VOLL VERANTWORTUNG“**

(ERSCHIENEN 1999 IN „AUS DEM LEBEN EINES CLOWNS – ERSTE SERIE:
FRÜHE FEHLVERSUCHE“)

Bedeutungsschwanger hatte Mutter mich nach auffällig üppigem Abendessen zur Seite genommen und mit bedeutsamem Gesicht angekündigt, dass sie ein ernstes Thema ansprechen wolle. Ich befürchtete das Schlimmste, Tod oder zumindest unheilbare Krankheit im weitverbreiteten Verwandtenkreis, aber es wurde dann überraschenderweise angenehm, sogar so, dass mir meine jugendliche Brust heftig schwellte. Doch hören wir, was Mutter sagte und meinen jungen Stolz so blähte.

„Bub“, begann sie und meinte mich, „dein Vater und ich gehen heute Abend zum Skatspielen. Es kann spät werden.“

Vater schaltete sich kurz ein: „Sehr spät...“ – „Und deswegen“, fuhr Mutter, nicht ganz glücklich über diese Unterbrechung, fort: „... wollen wir, dein Vater und ich, morgen früh ausschlafen und du sollst morgen das Frühstück für dich und deine Schwester selbständig vorbereiten und durchführen.“

Ah, das war es!

Ich sollte alleine und in voller Verantwortung zeigen, dass ich mit sieben Jahren schon ein ganzer Kerl war, der ohne fremde Hilfe für sich und seine Schwester das Frühstück selbständig zubereiten konnte.

Das war meine Chance! Ich könnte meinen Eltern zeigen, was in mir steckte, dass ich alles gut machen würde und dass sie stolz auch mich sein könnten und dass sie sich auf mich verlassen könnten. Mutter hub an, mich mit Instruktionen für ein selbständiges und mitverantwortliches Leben zu versehen. Als erstes sollte ich die frischen Brötchen von der Haustür unten holen...

Das war übrigens ein Service, den wir heute in unserer so servicebewussten Zeit kaum mehr kennen: Die Familie hängt einen leeren Stoffsack draußen an die Tür und morgens um 7 Uhr wird er wie von Geisterhand mit frischen Brötchen gefüllt. Am Monatsende zahlt man beim Bäcker dann die Leistung seiner Geisterhände. Normalerweise war es meine Aufgabe, den vol-

len Sack hochzuholen, aber diesmal sollte das nur eine meiner vielen Aufgaben sein...

Kakao sollte ich für mich und mein kleines Schwesterchen Ilka herstellen, Griesbrei für sie kochen, dann sollte ich mir selbst das Pausenbrot schmieren...

Zwar hatte meine Mutter all das wirklich vorausahnend in der Küche kompetent vorbereitet, aber sei's drum, die Vollstreckung oblag mir. Natürlich hatte ich Einschlafschwierigkeiten. Wer hätte die denn nicht gehabt? Immerfort wiederholte ich im Geiste die Instruktionen meiner Mutter, die geschickt durchzuführen mir einen Platz im Himmel der vollverantwortlichen Erwachsenen bescheren würden. Keinesfalls wollte ich ihr Vertrauen in mich enttäuschen. Sie sollte spontan begreifen, was für ein toller Kerl ich war!

Wie gesagt, ich war so aufgeregt, dass ich mich in meinem Klappbett hin und her wälzte und immer wieder im Geiste durchspielte, wie ich die hohe Erwartung, die an mich gestellt worden war, optimal erfüllen könnte.

Also noch mal und noch mal, ich sollte die Milch, die ich in einem Topf im Kühlschrank finden würde, in einem Topf auf den Herd stellen, aber unbedingt (!) aufpassen, dass die Milch nicht überkocht. Dann sollte ich in die heiße Milch den Kakao einrühren und abkühlen lassen und unbedingt wangenwarm, das heißt, ich sollte mir die Tasse an die Wange halten und erst, wenn temperaturmäßig kein Unterschied mehr zu spüren sei, meinem süßen Schwesterchen die Tasse hinstellen. Anschließend wäre Zeit, hinunter zu gehen, um die Brötchen zu holen. Diese sollte ich vorsichtig aufschneiden und die Butter, die ich gleich zu Beginn aus dem Kühlschrank geholt hätte, sollte butterweich und nicht kühl-schränkhart sein. Jetzt sollte der schwierigste Teil kommen: Ich sollte bereitgestellten Gries in heißer Milch aufkochen, langsam abkühlen lassen und mit einem Stück Butter und einem Klecks Honig verfeinert servieren. Wangenwarm sollte ich Ilka mit diesem leckeren Griesbrei füttern ...